

JAHRESBERICHT

2020



INHALT

Impressionen 2020	Seite 2
Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren	Seite 4
Zentrale Handlungsfelder und exemplarische Aktivitäten	Seite 5
Bevölkerungsdaten und Statistik	Seite 6
Betriebszeiten und Team	Seite 8
Entwicklungen 2020 Ausblick 2021	Seite 9
Beispiele aus der Praxis: Darstellung anhand der Wirkungskette	
#wirsindfüreuchda	Seite 13
aufsuchende Jugendarbeit	Seite 15
Ferienfahrt Krumau	Seite 18
Parkbetreuung "Check den Volkertmarkt x3"	Seite 20

IMPRESSUM

Medieninhaber:
Verein Wiener Jugendzentren
Prager Straße 20
1210 Wien

eMail: wien-jugendzentren@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at

Jugendtreff J.at - alte Trafik
Volkertplatz 8A
1020 Wien

Telefon: +43 1 218 53 70
Mobil: +43 676 897 060 422

eMail: j.at@jugendzentren.at

IMPRESSIONEN 2020



Käfigturnier im Franziska Löw Park Δ



Kinderausflug zum FlipFlap Δ



#wien30 Probewahl ▽



Ferienfahrt nach Krumau Δ



#wien30 Interview Δ



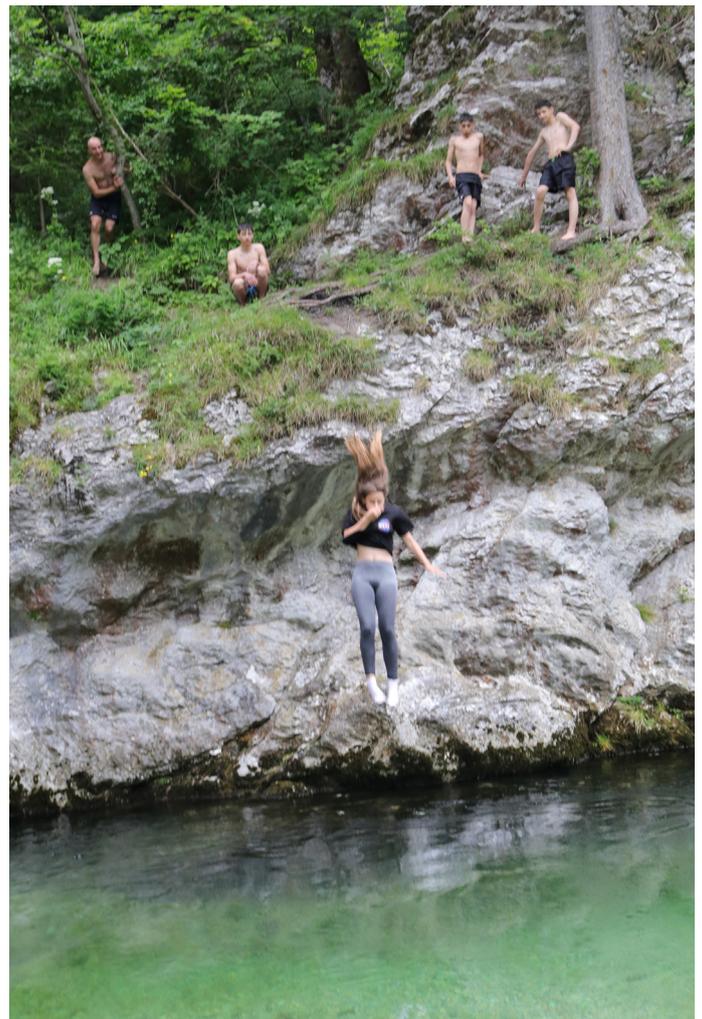
Kinderbetrieb ▽



Mädchen*betrieb Δ



Höhlenübernachtung Δ



Ausflug zum Höllental Δ



Masken nähen im Mädchen*betrieb Δ

OFFENE JUGENDARBEIT
IM VEREIN
WIENER JUGENDZENTREN

OFFENE JUGENDARBEIT

Verein Wiener Jugendzentren



PRINZIPIEN

Sozialraum- und Lebensweltorientierung,
Ressourcen- und Bedürfnisorientierung,
Offenheit und Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit,
Professionelle Beziehungsarbeit, Vertraulichkeit und
Transparenz, Kritische Parteilichkeit, Partizipation,
Intersektionalität, Diversität und Gender

INDIVIDUELLE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung jugendlicher und erweitert deren Handlungsmöglichkeiten.

SOZIALRÄUMLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden, und fördert ein verständnis- und respektvolleres Miteinander.

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengerechtigkeit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe jugendlicher.

HANDLUNGSFELDER

TREFFPUNKT RAUM

Offenes Jugendcafé ohne Konsumzwang, selbstverwaltete Räume

JUGENDARBEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Herausreichende Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Parkbetreuung

ONLINE-JUGENDARBEIT

Kommunikation mit Zielgruppen auf Online Plattformen, Eigene Online Räume

SPIEL, SPORT UND ERLEBNIS

Spiele aller Art, Sport, Bewegung, erlebnisorientierte Angebote, kreatives Gestalten

THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

Schwerpunktwochen, Politische Bildung, Beruf und Weiterbildung etc.

GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Resilienzförderung, Projekte zu psychischem und physischem Wohlbefinden

GENDER

Auseinandersetzung mit Stereotypen, gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen, Ungleichheiten, Genderidentitäten

(DIGITALE) MEDIENBILDUNG

Mediengestaltung und kritische Medienrezeption

JUGENDKULTUREN

Musikproduktion, Tanzwettbewerbe, Veranstaltungen etc.

INDIVIDUELLE BERATUNG UND BEGLEITUNG

Beratungsgespräche, Mediationsangebote, Krisenintervention, Begleitung

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Nationale und internationale fachliche Vernetzung, sowie mit Institutionen und Politik

LOBBYING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jugendlichen eine Bühne bieten, selbst zu sprechen und Sprachrohr für die Jugendlichen sein



**ZENTRALE HANDLUNGS-
FELDER & EXEMPLARISCHE
AKTIVITÄTEN**

Treffpunkt Raum

Abschiedsparty – J.at
Dienstag OB (offener Betrieb)
Mädchen*tag
KISA (Kindersamstag)
Lerncafé
Freitagsgespräch
Café Trafik – Beratungsangebote
Journaldienst

Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Streetwork
Herausreichende mobile Arbeit
Gespräche, Beratungen
Käfigturniere
Ausflüge
Konfliktbearbeitung
Krisenintervention
Kino im Park-word up!
Pass Egal Wahl - #Wien 30

Spiel Sport Erlebnis

Abschiedsparty – J.at
Käfigturniere
FIFA – Turnier
Spieleabende
Ausflüge (Weiden am See, Payerbach, Flip Lab, Bowling, Billard, Prater, Kino, Stadtpaziergänge, Bootfahren)
Höhlenübernachtung an der Rax
Ferienfahrt am Kamp
Weihnachtsaktion
Bezirksferienspiel
Kreativangebote (z.B. Masken nähen)

Online Jugendarbeit

Instagram
Facebook
Discord
Lernhilfe, Beratungen, Diskussionen, Information

Individuelle Beratung und Begleitung

Café Trafik
Beratungen
Lerncafé, Lernhilfe, Nachhilfe
Journaldienst
Anzeigeneinsprüche
Kriseninterventionen
„Fenstergespräche“

Themenzentrierte Bildungsarbeit

Freitagsgespräch
Wien 30 Kampagne (Videobeiträge, Pressekonferenz, Interviews)
Probewahlen, Pass Egal Wahl
Word Up!
„Fenstergespräche“ (zu aktuellen Thematiken wie COVID19, Attentat, Anzeigen, Verschwörungstheorien, Jobverlust, Staatsbürger_innenschaft, Asylstatus)
Gemeinsames Testen gehen

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Umbau (Baubesprechungen, Informationsweitergabe, ÖA)
Bildungsgrätzl LeoMitte (Konzeptarbeit, Netzwerktag, Schule braucht Partner_innen, gemeinsame Turnsaalnutzung, Schulheft - Grätzl und Gentrifizierung)
Jugendplattform
Gesundheits- und Sozialplattform
Grätzlforum/Grätzlbeirat
Fachaustausch (MA13, online Stammtisch, Polizei, Bezirk)
Bezirksjugendkommission- Beteiligungsprojekte
Grätzlblattl – Artikel
Supergrätzl -Volkertviertel
Word Up!

BEVÖLKERUNGS- DATEN UND STATISTIK

Die Leopoldstadt ist ein Bezirk, der in den letzten Jahren viele Veränderungen durch stetige bauliche Erweiterung erfahren hat. Der Ausbau des Nordbahngeländes, Universitäten und neue Wohnquartiere rund um den Prater verjüngten den Bezirk im Erscheinungsbild, die Gesamtbevölkerung (105.848 laut Statistik Austria, Stichtag 1.1.2020, Berechnung Statistik Wien) nahm jedoch leicht ab. Auch der Anteil der bis 19 Jährigen sank im Bezirk leicht auf **19%**.

Das Einzugsgebiet des Jugendtreffs J.at kann in eine Kernzone – das Volkert/Alliiertenviertel und eine erweiterte Zone bis zum Nordbahngelände und Donaukanal unterteilt werden. Das stetig wachsende Siedlungsgebiet am ehemaligen Nordbahnhofgelände wird durch die Durchgangsöffnung zunehmend auch für die Bewohner_innen des Volkert/Alliiertenviertel interessant und relevant. Die Verbindung eines neuen und jungen Stadtteils mit dem „alten“ erleichtert die Mobilität. Die laufende Errichtung von neuen Wohn- und Arbeitsstätten erweitern den Sozialraum.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 19 Jahre stieg im erweiterten Einzugsgebiet leicht an (**6.812**), bedingt durch den laufenden Ausbau und Besiedelung des neuen Stadtteils am ehemaligen Nordbahnhof.

Rund um den **Volkertplatz** zeigten sich keine signifikanten Veränderungen, dort leben **2.152** Personen von 0 – 19 Jahren (gesamt 11.535 Personen).

Die Angebotstage für die Zielgruppen blieb trotz COVID 19 Beschränkungen gleich wie 2019, nämlich gesamt **231** „Betriebstage.“ Durch die räumliche Enge im Ersatzquartier und später den covidbedingten Wegfall der offenen Betriebe sank der Tagesdurchschnitt auf **Ø 51** Tageskontakte (gesamt 11.768).

So stiegen wir um auf **Online Jugendarbeit** (an **112** Betriebstagen erreichten wir **1.427** Kontakte (**Ø 13**), auf mobile **Arbeit im öffentlichen Raum** (an **175** Tagen **7.773** Kontakte, **Ø 44**) und auf Beratungen im **Journaldienst** an **80** Angebotstagen mit **470** Kontakten und **Ø 6** Beratungsgesprächen pro Journaldienst.

In der **Vernetzung** fanden an **98** Tagen **1.071** Kontakte statt, Raumvergaben waren keine möglich.

Die Angebote vom J.at wurden 2020 von ca. 279 unterschiedlichen Kindern und Jugendlichen, sowie ca. 78 Erwachsenen regelmäßig genutzt.

Zu weiteren 137 Personen hatten wir bei einmaligen Aktivitäten Kontakt.

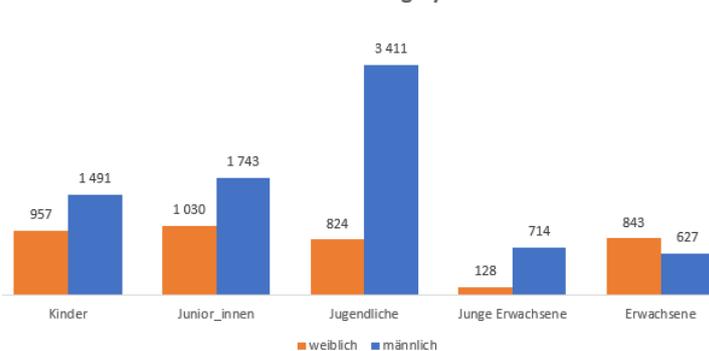
Der Vergleich mit 2019 zeigt einen deutlichen Rückgang (**- 48%**) in den Tageskontakten. Durch die eingeschränkte Nutzung sowohl der Einrichtung, als auch des öffentlichen Raumes sowie Homeschooling verschwanden einige Gruppen aus unserem Blickfeld.

Signifikant verloren wir den Kontakt zu ca. 60 % der Mädchen.

Bei den Burschen war vor allem die Gruppe der 6 – 13 Jährigen betroffen mit einem Minus von nahezu 50%.

Einzig die Vernetzungskontakte stiegen um 11% an, bedingt durch die Online Vernetzungen, die Austauschmöglichkeiten schuf.

J.at - Verteilung w/m

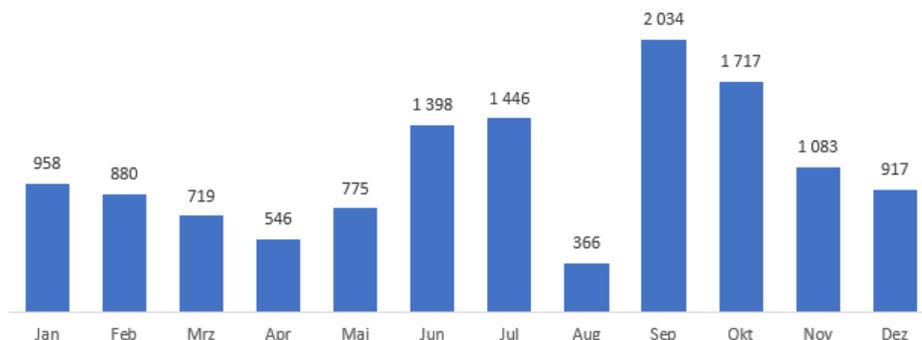


Vergleiche

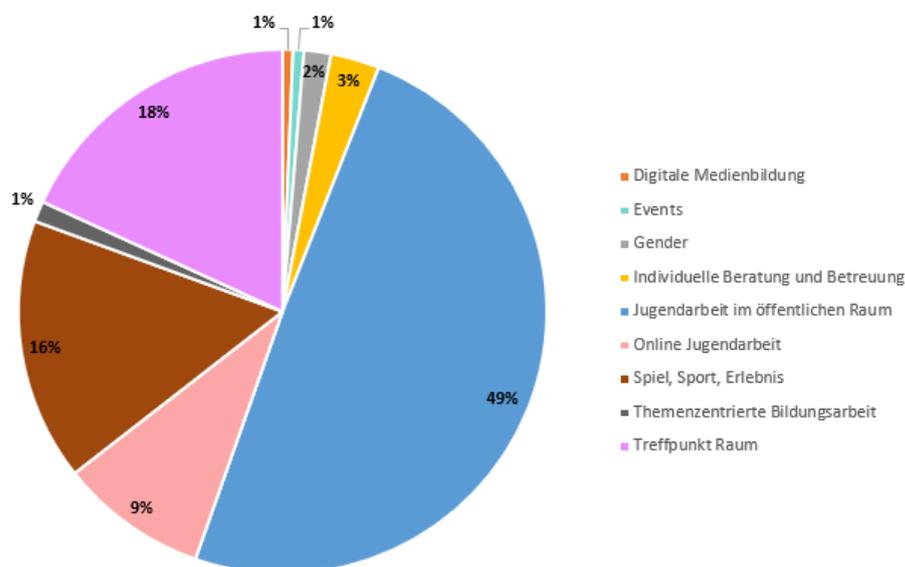
Ebene Einrichtung
 Einrichtung J.at
 Zeitraum 01.01.2020 - 31.12.2020
 Vergleichszeitraum 01.01.2019 - 31.12.2019

Einrichtungen	Geschlecht	Zielgruppen	Zeitraum: 2020	Vergleichs-ZR: 2019	Diff.	Proz.
1020 - J.at						
	weiblich	Kinder	957	2 467	-1 510	-61%
		Junior_innen	1 030	3 562	-2 532	-71%
		Jugendliche	824	2 054	-1 230	-60%
		Junge Erwachsene	128	178	-50	-28%
		Erwachsene	843	1 182	-339	-29%
		Zielgruppen weiblich		3 782	9 443	-5 661
	männlich	Kinder	1 491	2 627	-1 136	-43%
		Junior_innen	1 743	4 127	-2 384	-58%
		Jugendliche	3 411	4 818	-1 407	-29%
		Junge Erwachsene	714	793	-79	-10%
		Erwachsene	627	630	-3	-1%
		Zielgruppen männlich		7 986	12 995	-5 009
	gesamt	Kinder	2 448	5 094	-2 646	-52%
		Junior_innen	2 773	7 689	-4 916	-64%
		Jugendliche	4 235	6 872	-2 637	-38%
		Junge Erwachsene	842	971	-129	-13%
		Erwachsene	1 470	1 812	-342	-19%
		Zielgruppen gesamt		11 768	22 438	-10 670
		Raumvergaben		1 490	-1 490	-100%
		Vernetzungen	1 071	969	102	11%
		Gesamt 1020 - J.at	12 839	24 897	-12 058	-48%

J.at - Gesamtkontaktzahl nach Monaten



J.at - Handlungsfelder Kontakte Gesamt



BETRIEBSZEITEN UND TEAM

BETRIEBSZEITEN

Die Betriebszeiten 2020 darzustellen ist nicht einheitlich möglich. Die Betriebs- und Angebotszeiten wurden flexibel und situationsangepasst laufend adaptiert und verändert. Der Umzug ins kleine Ersatzquartier, die COVID19 bedingten Lock Downs und Ausgangsbeschränkungen verursachten dies.

Die Betriebe und Angebote fanden an **5** Tagen in der Woche (**Dienstag – Samstag**) im Jat-Ersatzlokal, im öffentlichen Raum und im virtuellen Raum statt. Die pädagogische Arbeit mit den Heranwachsenden fand im persönlichen Kontakt (Öffnungszeiten, Streetwork und Journaldienste), über Social Media Kanäle und am Telefon statt.

Das Team J.at war **zwischen 26 und 31 Stunden** in der Woche für die Zielgruppen erreichbar.

Im Lockdown 1 fand ausschließlich Online Arbeit statt, danach eine Mischung aus Indoor Betrieben und herausreichender Arbeit.

Im Lockdown 2 war es möglich in **Subteams online** zu arbeiten, **Journaldienste** mit Anmeldung anzubieten (Dienstag bis Samstag jeweils von 14.00 – 16.00) und mit **Streetwork** den Kontakt und Gespräche mit den Zielgruppen aufrecht zu erhalten.

Im J.at fand- solange es erlaubt war und unter Einhaltung der COVID 19 Auflagen ein **Mädchen*betrieb** (10-19 Jahre), **zwei Kinderbetriebe** (6-10 Jahre), **drei Teeniebetriebe** (10-14 Jahre), **zwei Jugendbetriebe** (14-19 Jahre) sowie ein Nachmittag für individuelle Beratungen/Begleitungen statt, das **Café Trafik**.

Für ein **Burschen*angebot** (13 – 19 Jahre) konnten wir Freitag von 13.00 – 16.00 einen Schulturnsaal nutzen.

Die **Vernetzungsarbeit** erfolgte nach Bedarf und nicht zu vorgegebenen Betriebszeiten.

Von Juli bis Oktober fand an 4 Nachmittagen in der Woche Parkbetreuung (Mi - Sa) im Umfang von 25 Wochenstunden statt.

DAS TEAM

in alphabetischer Reihenfolge, Stand Dezember 2019

Pia Amann, 31 Wstd.
Dipl. Jugendarbeiterin
Jugendbetreuerin

Stephan von der Decken, 39 Wstd.
Dipl. Kunsttherapeut, Schauspieler
Jugendbetreuer

Jacqueline Enz, 25 Wstd., DSA
Jugendbetreuerin

Jakob Jelinek, 14 Wstd.
Jugendbetreuer

Lukas Mayer, 32 Wstd.
BA social science
Jugendbetreuer

Sarah Moayeri, 29 Wstd.
M Ed.
Jugendbetreuerin

Susanne Schrott, 40 Wstd.
MBA, Mediatorin, Spielpädagogin
Einrichtungsleiterin

Serdar Sönmez, 40 Wstd.
Lehrgang interkulturelle Kompetenzen
und Konfliktmanagement
Jugendbetreuer

Fadime Yildiz, 25 Wstd.
Raumpflegerin

ENTWICKLUNGEN 2020

DER SOZIALRAUM

Der Volkertplatz liegt in einem Teil der Leopoldstadt der Volkert- Alliiertenviertel genannt wird. Er grenzt unmittelbar an den Volkertmarkt, der mit Obst/ Gemüseständen, Greisslerei, Fischinsel und Kulinarikangeboten zum Verweilen einlädt. Der Platz entstand durch die Verkleinerung dieses Marktes vor 17 Jahren. Seit 2001 steht der Jugendtreff Alte Trafik (J.at) als eigenständiges Gebäude mitten auf diesem Platz – mitten drin im sozialen Gefüge.

In der umfassenden Umgestaltung zu Beginn des Jahrtausends wurde der Platz an die sozialen Bedürfnisse der Anrainer_innen angepasst. Die Ausstattung mit Kleinkinderspielgeräten, sonnigen Sitzgelegenheiten, Trinkbrunnen, WC Anlage und einem offenen Ballspielbereich erfüllt so eine kommunikative, sozial integrative Funktion. Die im Betonboden eingelassenen „Stolpersteine“ erinnern an die belastete Geschichte des Stadtteils. Die Geschäfte rund um den Platz wechseln regelmäßig Besitzer_innen und Zweck. In der nahen Umgebung befinden sich auch 2 Volksschulen (Darwingasse und Vereinsgasse), die NMS Pazmanitengasse und seit Herbst 2020 die fertig renovierte AHS Lessingasse.

Durch die dichte städtische Verbauung unterliegt er als einziger großer und frei benutzbarer Platz in der Umgebung einem hohen Nutzungsdruck durch alle Bevölkerungsgruppen. Hier treffen unterschiedliche, teils divergierende Ansprüche, Erwartungen und Bedürfnisse aufeinander. Eine Aufgabe für die vor Ort tätigen Institutionen, Organisationen und Initiativen ist es, die Aushandlungsprozesse bei der Nutzung zu unterstützen. Die Jugendarbeit und die saisonale Parkbetreuung am Platz, die der Jugendtreff J.at zusätzlich anbietet, übernehmen hierbei einen großen Anteil.

Der Jugendtreff selbst war das ganze Jahr über eine große Baustelle, umgeben von einem Bauzaun. Die dringend notwendige Vergrößerung des J.at fand dahinter statt.

Die Angebote des Jugendtreffs wurden in einem nahen Ersatzquartier bis zum Lockdown 1 durchgeführt. Ab dann waren die Räumlichkeiten nur sehr eingeschränkt für wenige Zielgruppen zugänglich. Die Raum

vergabe für den Frauentreff war gar nicht möglich.

Wie dringend notwendig und wichtig ein adäquater Ort für Kinder und Jugendliche ist, zeigten uns die Auswirkungen der Corona Pandemie. Die Ausgangsbeschränkungen, die für einige nur schwer einhaltbar und umsetzbar waren, die Enge des Platzes durch die baulichen Maßnahmen und die vermehrte „Überwachung“ und soziale Kontrolle riefen Veränderungen im sozialen Gefüge hervor. Einige Gruppen (z.B. Mädchen, Teenies) verschwanden temporär vom Platz, blieben zu Hause oder wichen in andere Gebiete aus. Homeschooling und Distance Learning zeigten deutlich die prekäre Lebenssituation eines großen Teils der Bewohner_innen des Volkertviertels. Der Wegfall des WLANS rund um den Jugendtreff und das Fehlen von Lernunterstützung durch und im J.at stellten doch viele vor Probleme.

Die coronabedingten Absagen von Veranstaltungen(wie das Grätzfest) und die Schließung der Gastronomie am Volkertmarkt hinterließen Einsamkeit und Beschneidung der Kommunikationsmöglichkeiten.

Die Öffnung in den Sozialraum durch die intensive Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten konnte nur im virtuellen Raum stattfinden- und blieb auch virtuell und nur eingeschränkt sozial.

Diese Reduzierung der Kommunikationsangebote machte auch Platz für teils nicht nachvollziehbare und verifizierbare Theorien über die Welt und das Weltgeschehen.

DIE ZIELGRUPPEN

Unsere Zielgruppen kommen aus tendenziell bildungsfernen und einkommensschwachen Mehrkindfamilien. Die Bildungsförderung zu Hause scheitert oft am mangelnden Verständnis oder auch an räumlicher Infrastruktur. So erklärt sich auch die Erweiterung der Wohn- und Lebensräume in den Sozialraum Volkertplatz. Die Zahl der am Platz gesprochenen „Erstsprachen“ ist ebenfalls hoch und vielfältig und dies ist ein anhaltender Trend. Die J.at- Besucher_innen kommen überwiegend aus der näheren Umgebung und aus dem Schulumfeld. Die Auswirkungen der COVID19 Pandemie führten dazu, dass sich die Anzahl der Kinder- und Jugendlichen die uns auf-



suchten 2020 eher verringerte, erhalten blieb vor allem jene Gruppe, die sozioökonomisch ohnehin am meisten zu kämpfen hat und dadurch auch unter der Pandemie am meisten litt. Eine zusätzliche Herausforderung war die Einschränkung des Raumangebotes für unsere Zielgruppen. Die Baustelle am Platz als auch die kleinen Räume im Ersatzquartier machten nur eingeschränkt Angebote möglich. Die Ausgangsbeschränkungen verschärften diese Situation zusätzlich. Die mangelhafte und teils gar nicht vorhandene Ausstattung der Kinder und Jugendlichen mit nötiger Infrastruktur (Computer, Internet, Arbeitsplatz, Drucker...) im Homeschooling zeigte sich hier deutlich. Auch das gewohnt starke WLAN in der J.at Umgebung wurde vermisst.

Kinder

Durch den Wegfall der offenen Kinderbetriebe (Mittwoch und Samstag) sowie der Nicht-Durchführbarkeit von Bastel – bzw. Spiel Angebote, kamen die Angebote für Kinder (6-10 Jahre) seit dem ersten COVID19 Lockdown im März 2020 quasi zum Erliegen. Vermehrt wurden Kids von ihren Eltern deswegen auch gar nicht mehr zum Volkertplatz gebracht. Deshalb beschränkten sich unsere Kontakte hauptsächlich auf jene Kinder und Familien, welche in unmittelbarer Nähe des Jugendtreffs bzw. der mit Streetwork besuchten Parks leben. Da die Kinder einen großen Bedarf nach Spielen und Herumtoben hatten, dem wir im Rahmen unserer veränderten Tätigkeit nur minimal nachkommen konnten, beschränkten sich gemeinsame Aktionen auf z.B Schneemann* bauen sowie Gespräche im öffentlichen Raum. Die benötigte Lernunterstützung fand online über Instagram und wenn möglich auch am Platz oder im Park statt. Die Parkbetreuung, die von Juli bis Oktober stattfinden konnte bildete ein wichtiges Angebot für die Kinder.

2.448 Kontakte an **174** Betriebstagen (**Ø 14**) davon 957 weiblich und 1491 männlich

Teenies

Die Gruppe der Teenies (10-14 Jahre) war überwiegend mit Homeschooling beschäftigt, wodurch sie in geringerer Zahl als sonst im öffentlichen Raum anzutreffen waren. Unsere Journdienst Angebote nahmen sie nur sehr selten an, vielfach jedoch die Online-Lernangebote über Instagram und diverse

andere Social Media Kanäle. Als neuer Treffpunkt bzw. Hotspot stellte sich der Fußballkäfig im Franziska Löw Park heraus. Hier waren zu fast jeder Tages- und Nachtzeit Teenies anzutreffen die gemeinsam Fußball spielten. Auffällig war, dass die Gruppe der Mädchen* in diesem Alter kaum mehr sichtbar war bzw. wenn dann nur online erreicht werden konnte.

2.773 Kontakte an **217** Betriebstagen (**Ø 13**) davon 1030 weiblich und 1743 männlich

Jugendliche

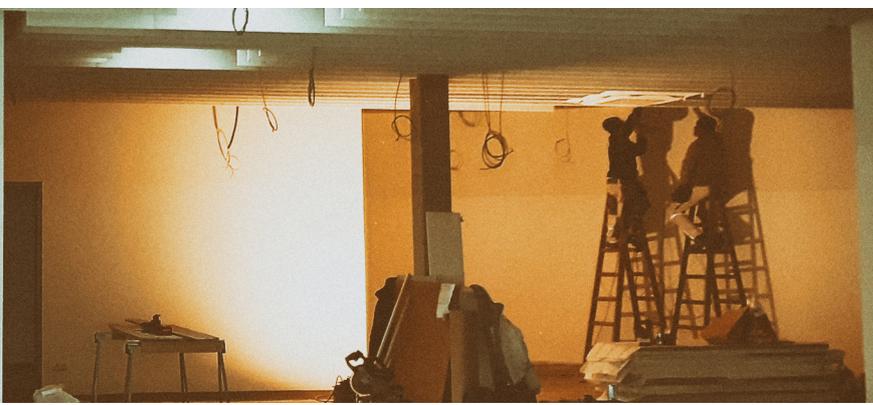
Stärker als Kinder bzw. Teenies waren die Jugendlichen im öffentlichen Raum am Volkertplatz sowie in den umliegenden Parks (Ruepp Park, Franziska Löw Park) anzutreffen, während der Sommermonate auch im nahen Wurstelprater. Sie blieben als Zielgruppe für unsere Angebote vorhanden und nahmen Gesprächsangebote und auch den Journdienst dankend an. Diese Gruppe war durch die Corona Maßnahmen besonders betroffen, da sie die für ihre Lebensphase typischen Erfahrungen nur in beschränktem Ausmaß erleben und ausleben konnten. Es war grundsätzlich viel Angst und Ungewissheit bezüglich ihrer Zukunft vorhanden und sie wirkten häufig frustriert. Während der Sommermonate gab es verhältnismäßig viel Präsenz von Mädchen* was im Herbst und Winter jedoch aus unterschiedlichen sozioökonomischen sowie „vermeintlich kulturell bedingten“ Gründen rapide abnahm.

4235 Kontakte an **225** Betriebstagen (**Ø 19**) davon 824 weiblich und 3411 männlich

Junge Erwachsene

Die Gruppe der jungen Erwachsenen im Alter von 20 – 24 Jahren setzt sich fast ausschließlich aus ehemaligen Stammbesucher_innen zusammen. Diese wohnen noch immer in der Umgebung, halten sich am Platz auf oder besuchen ihre Familien und Freundeskreis. In diesem Zusammenhang schauen sie kurz vorbei zum Tratschen und Hallo sagen. 2020 war jedoch auffällig, dass es viele Anfragen für Beratungen und Hilfe aller Art gab (Jobverlust, Familienprobleme, Zukunftsängste...). Für uns ein Zeichen, dass die über Jahre aufgebauten Beziehungen nachhaltig wirken.

842 Kontakte an **181** Betriebstagen (**Ø 5**) davon



128 weiblich und 714 männlich

Erwachsene

Die Erwachsenen im Sozialraum kommen ebenfalls überwiegend aus der Umgebung. Sie verweilen oft den ganzen Tag am Platz, der für sie Treffpunkt, Wohnzimmer, Kindergarten und erweiterte Küche ist. Die Ausgangsbeschränkungen 2020 zeigten im Verhalten wenig Auswirkungen, die vorgeschriebenen Abstände wurden zwar überwiegend eingehalten, die beengten Wohnverhältnisse ließen ein zu Hause bleiben aber nicht zu.

Der Umbau des J.at und die temporäre Verkleinerung des Volkertplatzes (durch Baustelle) traf diese Gruppe sehr stark, dies führte jedoch zu keinen nennenswerten Auseinandersetzungen oder Verdrängungsmechanismen. In Ermangelung an Raumalternativen arrangierten sich die unterschiedlichen Gruppen.

1.470 Kontakte an **149** Betriebstagen (**Ø 10**) davon 843 weiblich und 627 männlich

Burschen*

Angepasst an sich ständig ändernde Umstände im Jahr 2020 (Ausweichquartier J.at, Corona, Turnsaal stand ab März nicht zur Verfügung) fand der Burschen*betrieb (für 13 – 19 Jahre) im vergangenen Jahr meist in Verbindung mit Ausflügen bzw. draußen oder während Spaziergängen statt. Dabei war es eine konstante Gruppe an Jugendlichen, die am Großteil der Aktivitäten teilnahm. Das Interesse an thematischen Austausch bezüglich Burschen*arbeit war anfangs eher verhalten. Doch führten gerade gemeinsame Ausflüge, Outdoorübernachtungen, Gedenkspaziergänge (zum Ort des Attentats von Anfang November) und ähnliche Aktionen dazu, dass das Hinterfragen von gängigen Rollenbildern und eigener Sexualität oder patriarchaler, teilweise von Gewalt geprägter Familienstrukturen von Seiten der Burschen* thematisiert wurde.

Die Tatsache, dass 2020 hauptsächlich Ausflüge mit dem Fokus Bewegung/Sport/Körperlichkeit stattfinden konnten, gab dieser Gruppe den nötigen Freiraum um genau an diesen tiefergehenden persönlichen Gesprächen teilzunehmen. Als mittelfristiges Ergebnis dieses Prozesses sehen wir aktuell, dass die

Burschen* sich ihrer komplexen persönlichen Herausforderungen aber auch Stärken und Ressourcen bewusster sind und bei Bedarf zielgerichteter mit Fragen zu uns kommen.

Der Erfolg dieser angepassten Form der geschlechtersensiblen Arbeit bestärkt uns darin, auch in Zukunft Angebote nochmals verstärkt an die Bedürfnisse der Zielgruppe anzupassen.

Mädchen*

Die schon 2019 sehr erfolgreiche Mädchen*arbeit setzte sich bis zur Übersiedlung ins kleine Ersatzquartier und bis zum ersten Lockdown fort. Das Angebot des Mädchen*nachmittages richtete sich an alle von 10 – 19 Jahren, die meisten Besucher*innen waren jedoch in der Altersgruppe von 13 – 15. Themen, die rund um die Pubertät auftauchen, wurden zunehmend mehr. Die inhaltliche Mädchen*arbeit nahm plötzlich wieder Fahrt auf.

Während des Mädchen*nachmittages bestand die Möglichkeit anonym Fragen in eine Box zu werfen. Gegen Ende wurden alle Fragen in einer großen Runde beantwortet. Es kam sowohl zu Info- und Beratungsgesprächen wie auch zu Diskussionen. Die Beziehung zu den Mädels* und auch zu ihren Eltern wurde intensiver. Wir telefonierten öfter mit den Eltern, wenn wir ihr Einverständnis für die Teilnahme an Ausflügen oder Ferienfahrten brauchten. Das Vertrauen in uns von Seiten der Eltern stieg signifikant.

Das Ausweichquartier war für die Mädchen* leider weniger interessant. Es war laut ihren Angaben nicht gemütlich und im gemischten Betrieb gab es keinen Rückzugsort für sie. Zudem kamen dann noch die Corona Maßnahmen und die Mädels* kamen nach dem ersten Lockdown nur mehr sehr wenig ins J.at.

Im Sommer haben wir sie noch öfter draußen angetroffen und es fanden Ausflüge mit kleinen Gruppen statt. Zur Ferienfahrt im September sind zwei Mädchen* mitgefahren. Dass erstmalig eine gemischte Ferienfahrt stattfand, ist auch ein Erfolg der Elternarbeit. Als im Herbst die Tage wieder kürzer wurden, wurde auch die Angst wegen der Pandemie wieder größer und letztendlich haben wir in den letzten Monaten des Jahres kaum noch Mädchen* im



J.at und im öffentlichen Raum angetroffen. Unsere Beobachtungen zeigten auch, dass ein beachtlicher Teil der Mädchen* während Lockdown und Homeschooling zu Hause in den Familien dringend gebraucht wurde und im öffentlichen Raum meist bei Besorgungen getroffen wurde.

Auf Instagram waren sie im Frühling auch noch vermehrt erreichbar, aber auch da nahm der Kontakt im Laufe des Jahres stark ab.

Wir hoffen, dass mit dem Umzug und der Eröffnung der neuen Einrichtung auch wieder die Mädchen* kommen, und dass wir dort weiter machen können, wo wir zu Beginn des Umbaus und der Corona Pandemie aufgehört haben.

VERNETZUNG

Die Vernetzungen fanden 2020 sowohl real als auch im virtuellen Raum statt. Durch den Online-Austausch war zwar die konzeptionelle Arbeit (speziell im Bildungsgrätzl LeoMitte) eingeschränkt möglich, andere Austauschforen, Stammtische, Fortbildungen, Netzwerktage und ähnliche Veranstaltungen konnten jedoch in großen Runden mit Beteiligten stattfinden, die im realen Treffen nicht die Zeit dafür gefunden hätten.

Dies war eine wichtige Erkenntnis, ebenso der Wissenszuwachs im Umgang mit und Einsatz von Online Besprechungstools.

Die Vernetzungspartner_innen waren Kolleg_innen aus der Jugendarbeit, Expert_innen, Bildungsgrätzler_innen und Teilnehmer_innen an Bezirksplattformen.

1.071 Kontakte an 98 Betriebstagen (Ø 11)

STRUKTUR

Strukturell kam es 2020 zu laufenden und unerwarteten Veränderungen.

Die Übersiedlung in das Ersatzquartier, das nur 100 m vom Platz entfernt liegt bedingte eine konzeptionelle Adaptierung an die neuen, kleineren Räumlichkeiten. Die Eingewöhnungsphase, an sich schon herausfordernd, war noch nicht vorüber, da ereilte uns die COVID 19 Pandemie.

Das Ersatzquartier war lange gar nicht für Zielgrup-

pen zugänglich, dann nur sehr eingeschränkt und die Angebote fanden im öffentlichen Raum oder Online statt.

Dies war auch für uns eine große Umstellung, unsere gewohnten Methodiken und Arbeitsansätze waren nur partiell möglich. Wir waren unvorbereitet auf Homeoffice, haben uns jedoch schnell auf die neue Situation eingestellt und neue Methodiken ausprobiert und angewandt. Online statt Real Live Jugendarbeit, Streetwork statt Jugendcafé und offenen Betrieben, Gespräche und Distance Kommunikation statt „greifbaren“ Spiel- und Kreativangeboten. Unsere Kernkompetenz – Beziehungsarbeit war hier die Basis für die erfolgreiche Arbeit.

Der Weggang von zwei Kolleginnen im Winter und die Teilung des Teams in 2 Subteams, die einander nicht begegnen sollen bilden zusätzliche Herausforderungen in den engen Arbeitsräumen.

Nebenbei musste die Baustelle, der Baufortschritt und die Einrichtungsplanung ständig beobachtet, überwacht, evaluiert, begleitet und relevante Zukunftsentscheidungen getroffen werden. Und es gelang, die Beziehung und den Kontakt zu den Zielgruppen aufrecht zu erhalten ohne einer Reduzierung der Angebotszeiten.

AUSBLICK 2021

Die Übersiedlung in die neu renovierten und erweiterten Räumlichkeiten, die Eröffnung und Bespielung des J.at Neu ist der Ausblick und Lichtblick für 2021.

Wir möchten alle 2020 konzipierten und wegen COVID19 abgesagten Projekte, Angebote, Feste, Ferienfahrten, Ausflüge, word up!, Grätzlfest und vor allem Normalbetriebe mit einem kompletten Team durchführen.

Wir werden uns intensiv den erkennbaren und erahnbaren Auswirkungen und Nachwirkungen der Pandemie widmen mit einem Gesundheitsschwerpunkt.

Eine Sozialraumanalyse soll uns zusätzlich Erkenntnisse über die Veränderungen im Sozialraum bringen, Veränderungen durch die Nutzungsbeschränkung des öffentlichen Raums aber auch die Veränderung durch die Wiedereröffnung des Jugendtreffs.

#WIRSINDFÜREUCHDA
ONLINE
JUGENDARBEIT

HANDLUNGSFELD DIGITALE JUGENDARBEIT

Ausgangslage

Unsere Präsenz auf den für unsere Zielgruppe relevanten sozialen Plattformen wurde in letzter Zeit immer intensiver. Vor allem in den Zeiten der Lockdowns waren diese oft die einzige Möglichkeit für uns mit unserer Zielgruppe in Kontakt zu treten und/oder zu bleiben.

Im ersten Lockdown zwischen März und Mai hatten wir - bedingt durch die Ausgangsbeschränkungen - nur online Kontakt zu den Zielgruppen. Wir haben sie in den Chats zu unterschiedlichen Themen, aber vor allem über die COVID19 Maßnahmen und Homeschooling beraten. Bei komplexeren Problemen oder vertraulicheren Inhalten haben wir mit ihnen telefoniert. Zu Beginn dieser vermehrten Onlinepräsenz hatten wir sehr viele Freundschaftsanfragen und einen sehr intensiven Kontakt zur Zielgruppe. Der Bedarf nach Beratung und Austausch war wesentlich höher als der Wunsch nach Ablenkung oder Spielen.

Im Laufe der Zeit und im zweiten Lockdown im Herbst haben die Kontakte immer mehr abgenommen. Die Kids, vor allem die Mädchen*, sind immer weniger an uns herangetreten und wir mussten sie gezielt anschreiben, um den Kontakt zu ihnen nicht zu verlieren. Wir hatten den Eindruck, dass es eine gewisse Sättigung im Bezug auf die online Welt gibt. So wie für viele Menschen war auch bei unserer Zielgruppe das Bedürfnis nach realen Treffen spürbar. Da wir während des zweiten Lockdown in den Parks präsent sein durften und einen Journdienst für Einzelberatung anbieten durften, konnten wir dem Wunsch nach realer Begegnung ein wenig nachkommen. Wir haben unsere Streetworkzeiten beworben und Termine für den Journdienst online vereinbart.

Wir sind aber weiterhin sehr intensiv online aufgetreten, indem wir fast täglich unsere Story aktualisiert haben und online präsent waren. Für uns war es wichtig, dass die Kids wussten, dass wir für sie in dieser schwierigen Zeit da sind.
#wirsindfüreuchda

Somit kam es im Laufe des Jahres zu einem guten Mix aus online Beratung und Einzelberatung im J.at. Wir konnten bei verschiedenen Problemen mit der Familie, Schule, Arbeit oder dem Gesetz unserer Zielgruppe zur Seite stehen.

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen zwei verschiedene Arten der Online Beratung. Es gibt Beratungsettings die klar sind und eindeutige Fragestellungen haben. Bei diesen können wir schnell, unmittelbar und abschließend helfen. Zum Anderen gibt es Beratungsettings bei denen es kein spezielles Thema, und kein unmittelbares Ergebnis gibt, die Betroffenen wollen einfach nur gehört werden und suchen nach Kontakt und Anerkennung. Diese Beratungen sind mehr als Begleitungsprozess zu sehen, das Ergebnis ist der laufende Kontakt und die Beziehungsstabilisierung.

Die meisten Teenies und Jugendlichen sind auf Instagram aktiv, daher war diese Plattform auch für uns die relevanteste im vergangenen Jahr.

Ältere Jugendliche, junge Erwachsene, die Eltern unserer Zielgruppe und auch Vernetzungspartner sind eher auf Facebook anzutreffen.

Die meisten Kinder unter zehn Jahre sind auf den sozialen Plattformen nicht anzutreffen.

Angestrebte Wirkungen

Durch unsere online Präsenz wollten wir erreichen, dass die vorhandene Beziehung zu unserer Zielgruppe aufrecht bleibt und gestärkt wird.

Vor allem während der Lockdowns war es uns sehr wichtig, dass wir den Kontakt zu ihnen nicht verlieren um somit ihre Kompetenzen und Ressourcen stärken zu können.

Wir wollten einen Beitrag zur Entwicklung von Eigenverantwortung leisten und die Selbstorganisationskompetenzen fördern.

Der Spaß und die Lebensfreude sollte vor allem in diesem schwierigen Jahr nicht zu kurz kommen. Die emotionale und psychische Unterstützung und Stabilisierung war hier der Fokus.

Festgestellte Ergebnisse

Unsere Storys, sei es zu aktuellen Infos zu COVID 19, zu den Maßnahmen, aber auch zum Fortschritt der J.at Baustelle wurden angeschaut, es wurde mit Emojis reagiert und die Beiträge wurden kommentiert. Die Kids waren und sind informiert über die aktuellen



Nachrichten und Covid19 Maßnahmen. Sie wissen besser Bescheid und diskutieren mit uns über die Auslegung und die praktische Umsetzung. Und sie waschen sich die Hände und tragen Masken.

Die Schüler_innen holten sich im Chat Unterstützung beim Homeschooling. Die Lehrstellensuchenden holten sich Hilfe beim Bewerbungsschreiben und haben Termine zur Beratung im J.at vereinbart.

Während des ersten Lockdowns kam es zu zahlreichen Anzeigen wegen vermeintlichen Verstößen gegen die Bestimmungen. Wir haben sie ermutigt ihre rechtliche Lage gemeinsam mit uns genau unter die Lupe zu nehmen und Einspruch zu erheben. Diese Einsprüche waren überwiegend erfolgreich.

Die Zielgruppen haben unsere Angebote gekannt und auch zielgerichtet, je nach gewünschter Unterstützung angenommen. Online und sobald möglich mit online Anmeldungen zu Journaldiensten. Die mit unserer Unterstützung geschriebenen Lebensläufe und Bewerbungen konnten gedruckt und verschickt werden.

Wir konnten feststellen, dass die Beziehung aufrecht erhalten werden konnte, dass die Zielgruppen wussten, wann wir wo und wofür ansprechbar waren. Sie haben aber ebenso gelernt, sich auch abzugrenzen und – bei Überforderung auch mal offline zu gehen.

Erreichter Output

In der Digitalen Jugendarbeit 2020 hatten wir an **112** Betriebstagen gesamt **1.427** Kontakte (Ø13). Davon waren ca. 80 Kontakte (45% Mädchen und 55% Burschen) intensive Beratungen, die über eine kurze Kontaktaufnahme oder Anfrage hinausgingen. Diese Beratungen dauerten jeweils zwischen 10 und 30 Minuten und waren oft nicht in einem Chat abgeschlossen.

Wir hatten zum Jahresende 260 Abonnent_innen auf Instagram und 706 Facebook Freund_innen.

Unsere Storys auf Instagram wurden von jeweils zirka 70 Abonnent_innen und Facebook 50 Facebook Freund_innen gesehen.

Posts waren bei der Zielgruppe nicht so beliebt, es

gab jeweils nur vereinzelte Likes und Kommentare.

Durchgeführte Aktivität

Im Online Betrieb informierten wir über unser Social Media Kanäle über die aktuellen Infos und bewirkten so die Kontaktaufrechterhaltung. Vor allem während der Lockdowns haben wir unsere Story immer wieder mit den aktuellen Nachrichten und den Covid19 Maßnahmen in einfacher und leicht verständlicher Weise gefüllt und Fragen dazu im Chat beantwortet. Wir haben regelmäßig unserer Story aktualisiert und auch zusätzlich aktuelle Fotos des Bausfortschrittes gepostet.

Der Chat wurde zeitnahe gelesen und die Anfragen so schnell wie möglich beantwortet.

Wir haben unsere Öffnungszeiten, Programme und Aktionen gepostet.

Des Weiteren haben wir immer wieder an unsere Journaldienste und Streetworkzeiten erinnert.

Es wurden Termine für Beratungen im J.at vereinbart oder es fand direkt im Chat eine Beratung statt.

Wir probierten auch neue Plattformen und Angebote, so boten wir Videochats auf houseparty und das Onlinespielen „Among us“ an.

Struktureller und methodischer Input

„BC“(bevor corona) war die digitale Jugendarbeit schon ein Fixangebot das im Umfang von 4 Wochenstunden von 2 pädagogischen Mitarbeiter_innen durchgeführt wurde.

Dieses Angebot wurde mit Beginn des ersten Lockdowns im März massiv erweitert und zwar von Dienstag bis Samstag, 5 – 7 Mitarbeiter_innen jeweils 4-8 Stunden täglich.

Zur Durchführung standen 2 Smartphones, 3 tablets und 1 Wertkartenhandy zur Verfügung. Die Arbeit war durch zusätzlich angelegte persönliche Accounts möglich.

Weiterbildung und Weiterentwicklungen waren durch die Teilnahme an internen und externen Arbeitskreisen/Fortbildungen möglich, die ebenfalls online durchgeführt wurden.

AUSUCHENDE JUGENDARBEIT

HANDLUNGSFELD JUGENDARBEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Ausgangslage

Kinder und Jugendliche sind zurzeit durch die Pandemie in ihrem sozialen Leben und ihrer Mobilität stark eingeschränkt. Für sie ist die Corona Krise eine besondere Herausforderung. Gerade für Jugendliche und Kinder, die in beengten Wohnverhältnissen leben, ist der öffentliche Raum ein wesentlicher Erholungs- und Rückzugsort. Soziale Kontakte mit Gleichaltrigen, Bewegung, Mobilität, (Frei-)Räume abseits von Schule und Eltern sind zentral für ihre körperliche und psychische Entwicklung. Die starken Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Infektionen sorgen dafür, dass junge Menschen nun noch weniger Raum zur Verfügung haben. Bereits bestehende soziale Ungleichheit wurde und wird verstärkt bzw. ist nun vermehrt sichtbar.

Auch die Jugendarbeit ist von diesen Einschränkungen stark betroffen, sei es durch Personenbeschränkungen bei Indoorbetrieben und durch Kontaktminimierung mit den Zielgruppen. Aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Infektionen haben wir unsere Arbeit sehr stark in den öffentlichen Raum verlagert. Streetwork und mobile Arbeit bieten hier die Möglichkeit unter Einhaltung der jeweilig geltenden Auflagen den Kontakt und die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufrecht zu halten.

Das Fehlen von Indoor Gruppensettings wie einem Freitagsgespräch führte dazu, dass sich diese intensiven Auseinandersetzungen mit persönlichen, politischen bzw. gesellschaftlichen Themen stark in den öffentlichen Raum verlagerten. Neben dem Dauerbrenner Corona („Welche Maßnahmen gelten gerade?“ „Gibt es Corona?“ „Wann wird das Leben wieder normal sein?“) kam es vor allem in Kleingruppen zu intensiven Diskussionen über „Fake News“/ Verschwörungstheorien. Die bekannten Alltagsherausforderungen, wie der (persönliche) Umgang mit Rassismus oder unterschiedliche Weltanschauungen waren dabei genau Thema wie aktuelle Tagespolitik (z.B. der Anschlag am Schwedenplatz).

Angestrebte Wirkungen

Die Angebote, die im J.at 2020 im Rahmen mobiler Jugendarbeit gesetzt werden, haben zum Ziel, dass die Heranwachsenden Konflikte im öffentlichem Raum

gewaltfrei lösen und sich ihre Konfliktlösungsstrategien gerade auch im Umgang mit staatlichen Kontrollorganen (Polizei) erweitern.

Gerade in der Pandemie wurde und wird versucht die Jugendlichen hinsichtlich unterschiedlicher Bedürfnislagen im Umgang mit der Pandemie zu sensibilisieren und umgekehrt auch im Gemeinwesen die Anliegen und Anforderungen Jugendlicher sichtbar zu machen.

Interaktion, Begegnung und konstruktive Auseinandersetzungen zwischen den Jugendlichen sollen gestärkt werden, um gerade in Krisenzeiten das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und Vereinsamung bzw. Konflikten vorzubeugen. Die mobile Arbeit sollte der Vereinsamung entgegenwirken und einer psychischen Stabilisierung dienen

Festgestellte Ergebnisse

Dabei ist festzuhalten, dass der Gesprächsrahmen im öffentlichen Raum sehr stark durch die Kinder und Jugendlichen geprägt wurde. Wir traten vermehrt in ihren Raum, was in der Regel jedoch zur Folge hatte dass wir weniger regulierend wirken mussten als es im Jugendtreff der Fall ist. Konflikte unter den Kids wurden beinahe ausschließlich gewaltfrei unter den Heranwachsenden selbst gelöst und auch uns gegenüber kam es zu weitaus weniger „Grenzen austesten“ durch die Jugendlichen. Die Jugendlichen nutzen unser Angebot zur Vermittlung wenn sie es brauchten. Dies geschah häufig im Falle von verstärkten Anhaltungen durch die Polizei. Durch ein erklärendes Gespräch mit den zwei Grätzlpolizisten wurde eine gegenseitige Sensibilisierung eine Reduzierung der Anhaltungen und ein erkennbar respektvollerer Umgangston bewirkt.

Obwohl durch den Wegfall der offenen Angebote im Jugendtreff, verschärfter Corona Regelungen und wiederkehrender Lockdowns mit Distance Learning ein Teil der Zielgruppe (darunter vor allem die Mädchen) wegbrach, lässt sich retrospektiv sagen, dass gerade die Beziehungsarbeit sich 2020 in einem Ausmaß intensiviert hat, wie es unter „normalen“ Umständen wahrscheinlich nicht der Fall gewesen wäre.



Über die Gespräche mit den Eltern, die wir um Zuge der Streetwork führten, entstanden vertrauensvolle Kontakte und vielfach konnten Vorbehalte gegenüber den Corona-Maßnahmen abgebaut werden. Verschwörungsähnlichen Theorien konnten wir ebenso entgegen und mit ausgiebiger Information entkräften.

Obwohl die vielen Einschränkungen und Maßnahmen für die Kinder und Jugendlichen nicht immer nachvollziehbar sind und sie sehr in ihrem Alltag fordern,

sein wird.

Durch den Wegfall vieler anderer Bezugspersonen wie Lehrer_innen, Verwandten, etc. welche aufgrund der Corona Maßnahmen nur beschränkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen hatten, wurde unsere Rolle als Ansprechpartner_innen im Sozialraum ungewein wichtiger. Egal ob es sich um die Proteste rund um „Black Lives Matter“ oder das Attentat von Anfang November am Schwedenplatz handelte, fast immer kamen die Jugendlichen als Reaktion darauf in großer

Zahl zu uns um zu diskutieren, Rückhalt zu erfahren oder gemeinsam Lösungen und Handlungsweisen zu suchen. Diese Gespräche fanden überwiegend (manchmal über mehrere Stunden hinweg) in den umliegenden Parks statt, wodurch mitunter auch Teile der Zielgruppe erreicht wurden, welche stärker reglementierte Settings innerhalb des Jugendtreffs grundsätzlich ablehnten.

Erreichter Output

Im Jahr 2020 fand an 175 Tagen Jugendarbeit im öffentlichen Raum statt mit gesamt **7.773 (Ø 44)** Kontakten. Die Angebote wurden im J.at von 2 unterschiedlichen Subteams ausgeführt.

Bei jeder der **165** Streetworkrunden gab es mit **Ø 41** Personen im Alter von 5 bis 85 Jahren Kontakt.

Die Anzahl von Kindern und Jugendlichen, die dabei getroffen wurden war annähernd gleich groß, einzig die Anzahl der Teenies war etwas geringer. Während der Anteil an Mädchen* bei den Kindern noch 45% ausmachte, nahm dieser bei den Teenies schon auf 40% und bei den Jugendlichen schließlich auf 25% ab.

Durchgeführte Aktivitäten

Stadtteilrunden bzw. Streetworkrunden, bei denen wir gezielt die Plätze aufsuchten an denen sich Kinder und Jugendliche aufhielten um mit ihnen in Kontakt zu treten und bei Bedarf weiterführende Gesprächs-



halten sich die Allermeisten an die Verordnungen und leisten so ihren Beitrag zur Eindämmung der Neuinfektionen. Unsere Arbeit, die derzeit den aktiven Austausch mit den Zielgruppen im öffentlichen Raum stärker denn je sucht, wird dankbar angenommen und stützt die Kinder und Jugendlichen in dieser für sie sehr herausfordernden Zeit. Gerade die Auseinandersetzung mit Corona-Strafen stärkte bei den Jugendlichen bspw. das Interesse an politischer Partizipation und Mitbestimmung. Es zeigt sich immer wieder, dass aufsuchende Jugendarbeit gerade in Krisenzeiten für die Zielgruppe Halt und Orientierung bietet und dieser Bedarf auch in Zukunft vorhanden

bzw. Unterstützungsangebote zu setzen, zählten zu unserer Haupttätigkeit. Wenn gewünscht wurden zudem Termine für den Journaldienst im Jugendtreff vereinbart, zu dem jedoch nur jeweils 2 Jugendliche gleichzeitig kommen konnten.

Zudem hatten wir im öffentlichen Raum oft zufällige Begegnungen mit Kindern in Begleitung ihrer Eltern. Gerade in diesen zufälligen Treffen wurde von uns immer wieder die Corona Problematik (Maßnahmen, Maskenpflicht, Strafen, etc.) thematisiert.

Zwischen den Lockdowns nutzen wir die Gelegenheit für kleine Turniere an den Ballspielflächen und für Ausflüge.

Struktureller und methodischer Input

Von Dienstag bis Samstag, 4-5 Tage wöchentlich, waren wir zu unterschiedlichen Zeiten und an variierenden Orten unterwegs.

Jede Stadtteil- bzw. Streetworkrunden dauerte je nach Witterung und Anzahl angetroffener Jugendlicher zwischen 30-120 Minuten. Dabei wurde in 2 unterschiedlichen Subteams gearbeitet, welche jeweils aus 2-3 Mitarbeiter_innen bestanden. Parallel zu den Streetworkangeboten führte das jeweils andere Subteam im J.at einen Journaldienst durch.

Dafür notwendige Skills und Methoden waren Grundlagen der Gesprächsführung und Konfliktmoderation sowie Erfahrung im Umgang mit Kriseninterventionen. Eine Entsprechende Kleidung und die Begeisterung für mobile Arbeit im öffentlichen Raum waren ebenso notwendig.

Ebenso wichtig war ein Grundverständnis politischer und gesellschaftlicher Zusammenhänge sowie Wissen über COVID19 bezogene Maßnahmen und Verordnungen.

Vertrauensvolle Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen waren ebenso eine Grundvoraussetzung.



FERIENFAHRT NACH KRUMAU

HANDLUNGSFELD SPIEL SPORT ERLEBNIS

Ausgangslage

Als wir nach dem ersten Lockdown im April aus dem "Homeoffice" zurück gekommen sind, war der Wunsch nach Action und Abenteuer, nach Ausflügen und Ferienfahrten bei unseren Jugendlichen wahn-sinnig groß. Wir haben diese Bedürfnisse sehr ernst genommen und sofort gemeinsam mit ihnen zu Planen begonnen. Einige Wochen später fand eine Höhlenübernachtung bei Payerbach statt. Das war die Vorbereitung für eine 3-tägige Ferienfahrt im September in Krumau. Zuerst wollten wir in Zelten über-nachten, aber weil sehr kalte Nächte vorhergesagt waren haben wir kurzfristig 2 Holzhütten gemietet.

Nach der Anreise mit Zug und Bus merkten wir schnell, dass wir vor Ort nicht sehr willkommen waren. Auf dem Campingplatz waren hauptsächlich pensionierte und Ruhe suchende Gäste. Schiefe Blicke und komische Bemerkungen begleiteten uns während des gesamten Aufenthaltes.

Die Jugendlichen freuten sich trotzdem sehr über ihre Hütten und es wurde sofort eine von den Burschen* und eine von den Mädchen* bezogen.

Die Tagesausflüge wurden gemeinsam zum Teil schon im Vorfeld gemeinsam mit den Jugendlichen geplant. Wir waren wandern, Boot fahren, stand up paddeling und baden. Alle Ausflüge wurden dankbar und mit großer Begeisterung gerne angenommen. Vor Allem die Begeisterung über die Schönheit der Landschaft und der Natur war groß.

Am Abend gab es immer ein gemeinsames Abendessen beim Lagerfeuer mit anschließenden Spieleabend.

Die Gruppe ist gut miteinander ausgekommen und es gab keine größeren Konflikte unter Tags.

Die Nächte verliefen weniger ruhig, weil die Jugendlichen nicht schlafen gehen wollten und sich gegenseitig davon abhielten. Das führte zu mehreren Konfliktgesprächen.

Angestrebte Wirkungen

Die Jugendlichen sollen Spaß haben und ihre Neugierde und Lebensfreude ausleben können und dürfen.

Die Naturerfahrung, Selbsterfahrung, Fremder-

fahrung sollte ermöglicht werden.

Sie sollten ihre Probleme, Ängste, Gefühle wahrnehmen und äußern können und dürfen.

Die neuen Erfahrungen sollten die physische und psychische Gesundheit fördern.

Eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen und eine Rollenvielfalt sollte möglich sein. Bei Identitätsfindungsprozessen sollte begleitet werden und die Befähigung zu selbstbestimmter Rollenidentität abseits von stereotypen Erwartungen ermöglicht werden.

Eine Unterstützung der Fähigkeit zur Kooperation und Selbstorganisation sowie zur konstruktiven Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien sollte gegeben werden.

Zivilcourage, Solidarität und Empathie sollte gefördert werden.

Die Möglichkeit die persönlichen Grenzen zu erfahren und zu erweitert sollten gegeben sein. Der Umgang mit Grenzen anderer sollte durch Respekt, Interesse, Akzeptanz und kritischer Auseinandersetzung ermöglicht werden.

Festgestellte Ergebnisse

Die Anreise mit Bahn und Bus ermöglichte neue Eindrücke und Erlebnisse. Auch die Erfahrung, wie umständlich es ist in eine abgelegene Gegend zu kommen, im Gegensatz zu den kurzen Wegen in der Stadt erzeugte Verständnis für die Lebenswelt von Jugendlichen am Land.

Bei Grenzüberschreitungen von einigen Kids (wie die Störung der Nachtruhe) und Nichteinhaltung von gemeinsamen Regeln traten Konsequenzen für alle ein.

Die Faszination und Begeisterung von der Schönheit der Natur (Wald, Wiese, See); Erinnerungen an die alte Heimat (Tschetschenien) wurden geweckt; die Stille und die Dunkelheit am Abend war ungewohnt und machte einigen Angst;

Eine gesellschaftliche Regel bricht man am besten mit der ganzen Gruppe. Das Gasthaus bei unserer Wan-



derung hatte geschlossen und es waren alle hungrig und wir mussten einen langen Weg zurück gehen. Sie wollten eigentlich alle kein Fleisch essen, weil es nicht halal ist. Letztendlich war der Hunger sehr groß und die ganze Gruppe hat sich dazu entschlossen ein Hühnerschnitzel mit Pommes zu essen.

Die Gleichberechtigung, eine wichtige Grundregel vom J.at wurde aktiv gelebt. Es gab eine Hütte für die Mädchen* und eine für die Burschen* und sie mussten alle die gleichen Haushaltsaufgaben erledigen (Geschirr abwaschen, Betten aufziehen, zusammenkehren). Einige Burschen* haben zugegeben, dass sie sowas zuhause noch nie gemacht haben, weil das die Frauen bei ihnen machen. Sie haben sich aber nicht geweigert und sind eine Erfahrung reicher geworden.

Die geschlechtsbezogenen Rollenbilder werden hinterfragt, gleichzeitig wurde ein Raum geschaffen in dem Mädchen* und Burschen* gemeinsam neue Rollen ausprobieren können und die Geschlechtertrennung wurde hier aufgehoben.

Wir wollten alle in Zelten schlafen, aber weil die Nächte sehr kalt angesagt waren haben wir kurzfristig 2 kleine Hütten dazu gebucht. Zwei Burschen* wollten trotzdem im Zelt schlafen und in der Nacht wurde es ihnen draußen zu kalt und sie durften sich ins Bett zu zwei Burschen* dazu legen. Die Empathie und Freundschaft stand hier im Vordergrund.

Das Bootfahren hat ihnen sehr viel Spaß und Freude bereitet. Sie haben diese eher seltene Chance geschätzt indem sie die Wünsche und Bedürfnisse der Anderen respektiert haben. Jede/r durfte einmal lenken und sie mussten sich einigen wohin sie fahren und wo sie anhalten um ins Wasser zu springen.

Es gab viele persönliche Gespräche beim Wandern und am Lagerfeuer. Bei den Einzelgesprächen haben sie offen und viel von sich erzählt. Durch die gemeinsame Zeit konnte die Beziehung wachsen und wir haben auch einen intensiveren Einblick in die Gruppendynamik und über die Rolle der einzelnen in der Gruppe bekommen.

Es kam zu einer Reflexion des eigenen Handelns und der eigenen Identität. Das Erlebte wurde mit Begeisterung erzählt und andere Jugendliche wollen beim

nächsten Mal auch mitkommen.

Erreichter Output

8 Jugendliche - 6 Burschen* und 2 Mädchen* haben teilgenommen

Die 6 Burschen waren schnell angemeldet und sie waren schon öfters bei unseren Ausflügen und Ferienfahrten mit. Sie bekamen ein Anmeldeformular mit allen Details. Die Mädels haben wir gezielt angesprochen und bei den Eltern angerufen.

2 Betreuer_innen

Ein Vorbereitungstreffen mit allen Angemeldeten fand statt. Eine Mutter war für die Anmeldung da und mit 3 Elternteile haben wir telefoniert.

Beim Frühstück wurde die Nacht nachbesprochen und Vereinbarungen getroffen und der Tag wurde vorbesprochen.

Es gab eine Nachbesprechung mit der Gruppe am Rückweg im Zug sowie eine Nachbesprechung von den 2 teilnehmenden Betreuer_innen und im Gesamtteam.

Durchgeführte Aktivität/en

3-tägige Ferienfahrt in Krumau mit selbst geplanten Ausflügen und Aktivitäten vor Ort.

Struktureller und methodischer Input

2 Betreuer_innen, zentrales Budget für Anreise, Verpflegung, Versicherung und Aufenthalt.

Vertrauensverhältnis zu Jugendlichen

Zeitressourcen für Vor/Nachbereitung, Durchführung und Dokumentation, Fotokamera, Diensthandy

Kompetenzen in Projektorganisation,

Kompetenzen in Gruppendynamik, Konfliktarbeit, Erlebnispädagogik, Geduld und Gelassenheit Reflexionsmethoden, Sport/Spielpädagogik, Erfahrungen in der geschlechtssensiblen Arbeit mit Mädchen* und Burschen*



PARKBETREUUNG CHECK DEN VOLKERTMARKT X 3

AUSGANGSLAGE

Schon seit vielen Jahren findet im Volkert-Alliiertenviertel Parkbetreuung „check den Volkertmarkt x 3“ statt. x 3 (mal 3) deutet auf drei Einsatzorte/Parks hin, nämlich den Volkertplatz, den Ruepp Park in der Rueppgasse und den Franziska Löw Park an der Nordbahnstrasse.

Das Angebot wird von April bis September, an 4 Tagen in der Woche von zwei Parkbetreuer_innen mit je 17 Wochenstunden durchgeführt.

Nicht so im Jahr 2020. Bedingt durch die COVID 19 bedingten Beschränkungen konnte das Team (Dilan und Ria) erst im **Juli** starten, dafür mit je **25** Wochenstunden und bis Ende **Oktober**.

Die Parkbetreuung ist an den Jugendtreff J.at angebunden. Das J.at ist Ausgangspunkt, Materiallager, Rückzugs- und Besprechungsort. Die Anbindung an das Team ermöglicht ein Kennenlernen des Sozialraumes, gemeinsame Reflexion und Austausch.

Die Angebote der Parkbetreuung erfolgen nach den Prinzipien der offenen Arbeit im Verein Wiener Jugendzentren und richten sich an Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren. Die Angebote bieten ein animatives, freizeitpädagogisches Programm, das unter besonderer Berücksichtigung genderorientierter Interessen und Bedürfnisse geplant wird.

Die Aufgaben der Parkbetreuer_innen umfassen Spiel-, Sport- und Kreativangebote, Teilnahme an Veranstaltungen, und Festen, themenzentrierten Projekten und Hilfestellungen bei Konfliktbearbeitungen. Dies war in Pandemiezeiten nur sehr eingeschränkt und bedingt möglich.

Die große methodische Herausforderung war, die Angebote und Aktivitäten an die jeweils geltenden COVID Auflagen anzupassen. In der Praxis hieß das folgendes:

Kinder, die ein hohes Bedürfnis nach Kontaktspielen, nach Zuwendung, nach kreativem Werken und Basteln haben, für die Begrüßen umarmen heißt- für diese Kinder sollte Parkbetreuung kontaktlos, mit Abstand stattfinden. Parkbetreuung bedeutete auch zeitweise mit Maske spielen und Hände und Spiel

geräte desinfizieren, kontaktloses Trösten bei kleinen Streitereien oder Blessuren, bei einem aufgeschürften Knie nicht einfach in den Arm genommen werden dürfen.

Das Team der Parkbetreuer_innen meisterte diese Challenge und erfand jede Menge neue Begrüßungsvarianten, Spiele ohne oder mit wenig Material und Kontakt machte auch ein paar kleine Veranstaltungen und Ausflüge möglich. Wie eine Aktion im Rahmen des Bezirksferienspiels, Besuch des Wasserspielplatzes und des Flip Labs und Süßes oder Saures zu Halloween.

Die drei genannten Parks wurden von **Mittwoch bis Samstag** in der Kernzeit von **14.30 – 19.00** betreut. Zu Beginn wurden der Ruepp Park und der Volkertplatz je einmal pro Woche besucht, der Franziska Löw Park zweimal wöchentlich. Je nach Wetterlage und Jahreszeit passten wir die Frequenz und Beginnzeit den Parkbesucher_innen an. Ab September wurde im flexiblen Modus zuerst eine Parkrunde gemacht, um dann den Park mit den meisten Kindern und Teenies zu bespielen. Meist war es der Volkertplatz.

Mit Ende September wurde es kälter und frühdämmerig, so war es im Ruepp Park für Kinder zu kalt und zu finster, im Franziska Löw Park blieben die Familien ebenfalls zu Hause und es waren überwiegend Jugendliche anzutreffen. So war im Oktober der Volkertplatz der bevorzugte Einsatzort. Zum Abschluss der Parkbetreuungssaison gab es einen Halloweenumzug mit selbst bedruckten Halloweenesackerln und Verkleidung.

Die Parkbetreuung wurde 2020 an gesamt **64** Betriebstagen durchgeführt und konnte **2.346** Kontakte erreichen (1.122 weiblich und 1.224 männlich), also **Ø 37** Kontakte je Aktivität. Dies ist im Vergleich zu 2019 ein bemerkenswertes Faktum. 2019 wurde mit mehr Einsatztagen (April bis September 79 Betriebstage) derselbe Tagesdurchschnitt betreut.

Diese Zahlen zeigen auch quantitativ wie wichtig die Parkbetreuung im Pandemiejahr war. Unterstützt durch die Parkbetreuung fand im Sommer 2020 auch ein durchgängiges Sommerangebot der Kinder- und Jugendarbeit im Grätzl statt.

Im **Franziska Löw Park** fanden **22%** der Kontakte statt, im **Ruepp Park 25%** und am **Volkertplatz 48%**. Die restlichen 5% bildeten Ausflüge und Aktionen.

Franziska Löw Park

An **18** Angebotstagen wurden **523** Kontakte erreicht (214 w, 309 m), im Tagesdurchschnitt **Ø 29**. Dies ergab einen Zuwachs von ca. 30 %, vor allem bei Kindern und Burschen* von 10 – 19 Jahren.

Dieser Park hat seit seiner Eröffnung 2016 die größte Veränderung erfahren. Die Errichtung und Inbetriebnahme des „The Student Hotel“, die bessere Erreichbarkeit durch sichere Straßenquerung und Fußgänger_innenampel und die Öffnung ins und Anbindung an das neue Nordbahnviertel machte diesen Park für unterschiedlichste Gruppen attraktiv. Er bildet einen großen Freiraum mit vielen Möglichkeiten(-Kinderspielplätze, Wiese, Ballspielbereiche, Trinkbrunnen, Flutlicht-Fußballkäfig, Hundezone...). Durch die uneinsichtige Lage fühlen sich die Teenies und Jugendlichen auch unbeobachtet von Familienmitgliedern und nutzen diese Unabhängigkeit.

Die Besucher_innen sind- tageszeitabhängig- Anrainer_innen mit Kleinkindern und Kindern, Frauen vom Volkertplatz, Teenies und Jugendliche, die auch dem J.at bekannt sind und den beleuchteten Fußballkäfig intensiv nutzen. Die Student_innen mischen sich konfliktfrei darunter und machen bei den Ballspielen mit, üben Parkours und Basketball oder chillen in den Hängematten.

Speziell zu Lockdown Zeiten beobachteten wir auch eine Gruppe von Jugendlichen, die Outdoor Fitness trainieren.

In der Parkbetreuung wurde vor allem eine Gruppe von Kindern auffällig, die in den anliegenden Wohnblöcken wohnen und alleine und unbeaufsichtigt den Tag im Park verbringen und Anzeichen von Verwahrlosung haben. Schon bald fassten sie Vertrauen und machten bei den Angeboten mit. Sie kamen auch mit in die anderen Parks und lernten ein konfliktärmeres Spielen miteinander. Ebenso konnten wir eine kleine Mädchengruppe kennenlernen, die sehr bald zum Stammteam aller Angebote wurde. Sehr beliebt waren dort kleine Bastelangebote, Mandalas malen und

Spiele.

Ab Mitte August war der Park zwar sehr gut besucht, aber weniger Parkbetreuungsadressant_innen. Dies hatte vor allem mit dem Wetter und der Hitze zu tun. Es gibt dort keine Möglichkeit zum Unterstellen (vor Regen oder Sonne), die Bäume sind noch zu klein.

Ruepp Park

An **14** Angebotstagen wurden **587** Kontakte erreicht (293 w, 294 m), im Tagesdurchschnitt **Ø 42**. In absoluten Zahlen ein Minus der Gesamtkontakte, im Tagesdurchschnitt jedoch eine Steigerung von 39 auf 42. Dies ergab einen Zuwachs an Tageskontakten von ca. 30 %, vor allem bei Mädchen* im Alter von 5 bis 10 und Burschen* von 10 – 19 Jahren.

Der Ruepp Park ist der dem Volkertplatz nächste Park mit Grünanteil und wird von den Kids „Kleiner“ genannt. Er ist durch seine schattige Lage im Sommer sehr beliebt bei Müttern mit kleinen Kindern. Der Park ist klein, aber gut ausgestattet (Tischtennis, Käfig, Brunnen, Sitzgelegenheiten, Schaukel...), auch wenn die Ausstattung schon sehr alt und verbraucht ist. Die Kinder wollten oft Einzelbetreuung- sie taten sich schwer gemeinsam zu spielen, so gab es auch immer wieder kleinere Konflikte. Besonders beliebt waren Tischtennisrunden, Ballspiele, Kartenspiele wie Uno und Malaktionen.

Einige jugendlichen Burschen* störten anfangs immer wieder die Parkbetreuung, mit der Zeit hielten sie sich aber zurück, vor allem wenn sie Tischtennischläger oder Bälle ausborgen konnten. Für sie ist der Ruepp Park ein wichtiger Treffpunkt, Rückzugs- und Versteckort (vor Polizeikontrollen).

Ab September verschwanden die Kinder aus dem Ruepp Park, da es kalt, feucht und früh finster wurde.

Volkertplatz

An **24** Angebotstagen wurden **1.115** Kontakte erreicht (550 w, 565 m), im Tagesdurchschnitt **Ø 46**. Ein Plus im Tagesdurchschnitt, ein Plus von 18% bei den Gesamtkontakten und eine Steigerung bei den Kindern und jungen Erwachsenen um 45% bzw. 80%.

Der Volkertplatz ist seit jeher der am meisten frequentierte Platz und erfüllt seine Funktion als verlängertes Wohnzimmer in der Umgebung. Die Baustelle rund um den Jugendtreff nahm doch einiges an Aufenthaltsraum weg, vor allem auch einige Sitzgelegenheiten.

Es finden sich alle Altersgruppen am Platz, auch eine hohe Diversität an Gruppen- von Familien,

Kreuztabelle

Ebene	Einrichtung
Einrichtung	Check den Volkertmarkt x 3
Zeitraum	01.01.2020 - 31.12.2020

Zielgruppen	weiblich			männlich			divers		Gesamt	Betriebstag	
	Kontakte	BT	Ø*	Kontakte	BT	Ø*	Kontakte	BT		Ø*	e
1020 - Check den Volkertmarkt x 3											
Kinder	592	60	10	611	60	10	0	0	1.203	62	19
Junior_innen	222	48	5	259	51	5	0	0	481	55	9
Jugendliche	79	25	3	208	36	6	0	0	287	38	8
Junge Erwachsene	6	4	2	51	21	2	0	0	57	22	3
Erwachsene	223	47	5	95	37	3	0	0	318	49	6
Zielgruppen	1.122	60	19	1.224	63	19	0	0	2.346	64	37
Gesamt 1020 - Check den Volkertmarkt x 3	1.122	60	19	1.224	63	19	0	0	2.346	64	37

*) Durchschnittliche Kontakte je Betriebstag

In dieser Auswertung werden Tageskontakte angezeigt. Tageskontakte sind definiert als die Anzahl der Kontakte aus Aktivitäten an einem Betriebstag, die als „Ja, zu den Tageskontakten zählen“ erfasst wurden. Diese Anzahl kann von der Anzahl der Tagesköpfe abweichen, da Doppelzählungen nicht

Müiterrunden, Kartenspielgruppchen bis zu Wohnungslosen und von diversen Suchtmitteln anhängigen Personen. Der Platz ist auch ein Durchgangsort für Passant_innen, vermehrt auch neu zugezogene "Bobolike" Familien.

Die Beliebtheit und Nutzung des Platzes und war völlig unabhängig von Wettereinflüssen. Durch die Enge und Komprimiertheit und das diverse „Gewusel“ war hier das Parkbetreuungsteam am meisten herausgefordert.

Die Kinder am Platz sind sehr selbstständig im Spielen und auch sehr fordernd. Sie luden die Parkbetreuerinnen ein zum Mitmachen.

Fangen spielen, Nachlaufen, Abschießen, Bewegungsspiele nach selbst erfundenen Regeln und Seil

drehen, Seil springen waren besonders beliebt. Kreative Angebote waren auch beliebt, durch die große Anzahl der Kinder jedoch schwer überblickbar. Hier war auch die Einhaltung der Corona Abstandsregeln am schwierigsten.

Am Volkertplatz war auch das Konfliktpotential sehr hoch, speziell ab Herbst mit neuerlichem Lockdown stiegen die Spannungen an.

Die Erwachsenen und die Mütter waren zwar auch am Platz, aber sehr selten kümmerten sie sich um die Streitereien ihrer Kinder, gleichgültig ob untereinander oder auch mit anderen Erwachsenen.

